Nr. 366. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 7. August 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Für die Zeit des **Kaiser-Manövers**, während der sich das kaiserliche Hauptquartier zu Bad Homburg befindet, ist der Major Graf Hutten-Czapski vom 14. Husaren-Regiment in Kassel zum Stadtkommandanten von Homburg ernannt worden. Er trifft bereits Ende August in Homburg ein. — **General-Feldmarschall Graf Blumenthal** hat sich, wie aus Quellendorf gemeldet wird, nunmehr zu einer Badereise entschlossen. Der Marschall, dessen Befinden z. Z. befriedigend ist, wird am 10. d. M. nach Seebad Norderney abreisen. Die Familie des Marschalls wird während dieser Zeit in seiner Nähe weilen; sein Schwiegersohn Generallieutenant von Oettinger nebst Gemahlin und dessen Sohn Rittmeister von Hanstein mit Familie werden im Seebade Borkum Aufenthalt nehmen. — Nach kurzer Krankheit ist gestern in Bielefeld der **Verlagsbuchhändler August Klasing**, Vater der Begründer der Verlagsbuchhandlung Velhagen u. Klasing, im 88. Lebensjahre gestorben. — Der Stadtgemeinde Berlin sind von Frau Poppe 30 000 Mark zum Besten der **städtischen Blindenanstalt** überwiesen worden. Das Magistratskollegium wird zur Annahme dieser Schenkung die kaiserliche Genehmigung nachsuchen, nachdem die Stadtverordneten-Versammlung hierzu ihre Zustimmung ertheilt haben wird. — Die **Gründung einer „Berliner Rettungsgesellschaft"** steht einer Meldung der „Berl. Wissenschaftl. Korrespondenz" zufolge unmittelbar bevor. Die Gründung geht darauf aus, dem Unfallskranken schnellere und zweckmäßigere ärztliche Behandlung zukommen zu lassen, als dies bisher möglich war. Da kein geringerer, als der berühmte Berliner Chirurg Professor von Bergmann an der Spitze des Projektes steht, ist die Verwirklichung desselben mit Bestimmtheit zu erwarten. Die Angelegenheit wurde in mehreren Sitzungen, welche im preußischen Kultusministerium stattfanden, bereits durchberathen, ohne daß es schon bezüglich der näheren Organisation zu einem definitiven Resultate gekommen wäre. Es wurde in diesen Sitzungen zugleich beschlossen, alles Nähere vorläufig geheim zu halten. — Da seit der Erschießung des Schlossergesellen Saremba in **Danzig** durch einen Füsilier, der beauftragt war, Jenen zur Wache zu transportiren, wiederholt auf Wachtposten geschossen wurde, hat jetzt die Kommandantur angeordnet, daß sämtliche isolirt stehenden Posten **mit scharfen Patronen** zu versehen seien. — In Pforzheim greift der **Typhus** in so beunruhigender Weise um sich, daß Geheimer Rath Dr. Battlehner aus Karlsruhe in amtlichem Auftrag hier eingetroffen ist, um in Gemeinschaft mit dem Ortsgesundheitsrath und Professor Dr. Lueger aus Stuttgart die Ursachen der gefährlichen Epidemie zu erforschen, insbesondere die Wasserleitungsanlagen zu besichtigen. Ueber das Resultat der Untersuchung verlautet noch nichts, doch ist man in den Bürgerkreisen der Ansicht, daß nicht die vorzügliche Wasserleitung, sondern gewisse sanitäre Mißstände in der Stadt selbst schuld an der Seuche sind, an der gestern und vorgestern allein über 50 Personen erkrankt sind, und die im Ganzen bis jetzt in 246 Fällen auftrat. Die Sterblichkeitsziffer beträgt 10 Prozent. — Ein Akt **czechischer Ueberhebung** wird der „Bresl. Ztg." gemeldet. Eine Breslauer Firma sandte Ende letzten Monats an die Bürgermeisterei zu Bakow einen Brief. Die Adresse war in lateinischer Schrift geschrieben. Die Bürgermeisterei lehnte aber die Annahme des frankirten Briefes ab, weil die Adresse in deutscher Sprache geschrieben war. Der Brief kam an den Absender zurück, er trug auf seiner Vorderseite eine czechische Bemerkung, welche in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet: „Da unsere czechischen Zuschriften nicht angenommen werden, so nehmen wir wieder solche in der deutschen Sprache nicht an." Auf der Rückseite des Briefes hatte der Postbeamte beigefügt: „Wurde nicht angenommen, weil deutsch."

Deutschland.

Berlin, 7. August. Die Petersburger Blätter besprechen die Ankunft des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria. Die „Illustrirte Rundschau" bringt die Bilder des Kaiserpaares mit einem warmen Begrüßungsartikel. Die „Nowoje Wremja" giebt in einem längeren Feuilleton einen historischen Ueberblick der früheren Reisen preußischer Könige nach Rußland. Angehörige des deutschen Reiches außerhalb Petersburgs treffen umfangreiche Vorbereitungen für die Theilnahme an den Festlichkeiten. Ein Extrazug mit Deutschen aus Finland ist in Peterhof angemeldet. Petersburg legt sein Festgewand an. Die Schiffe auf der Newa prangen bereits in vollem Flaggenschmuck. Die Front des Dumagebäudes wird mit einem prachtvollen Altar geschmückt, auf welchem unter tropischen Pflanzen die Büsten des Kaiserpaares prangen.

Gestern Vormittag salutirte die kaiserliche Yacht „Strela" das deutsche Schulschiff „Charlotte", worauf deren Kapitän Thiele Besuche bei den Kapitänen der auf der Newa vor Anker liegenden kaiserlich russischen Schiffe machte. Nachdem Kapitän zur See Thiele wieder an Bord der „Charlotte" gegangen war, wurden die Besuche von den Kapitänen der Yacht „Strela" und der Kriegsdampfer „Newa" und „Onega" erwidert. Nach diesem Austausch von Besuchen machte Kapitän Thiele dem deutschen Botschafter Fürsten v. Radolin sowie dem deutschen Marineattachee Korvettenkapitän Kalau vom Hofe seine Aufwartung.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe traf gestern Mittag auf dem Warschauer Bahnhofe in Petersburg mit Gefolge ein und wurde von dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin und den übrigen Herren der deutschen Botschaft begrüßt und nach dem Winterpalais geleitet. Zu Ehren des Reichskanzlers gab der Minister des Aeußeren Graf Murawiew gestern ein Frühstück, an dem u. A. der deutsche Botschafter Fürst Radolin, der erste Sekretär der deutschen Botschaft v. Tschirschky, der österreichisch-ungarische Botschafter Fürst Liechtenstein, Finanzminister Witte und der baierische Gesandte Freiherr v. Casser theilnahmen. Gestern Abend fand in der deutschen Botschaft ein Mahl statt, an dem außer den oben genannten Würdenträgern der Justizminister Murawiew und der Minister des **Innern Goremykin theilnahmen.**

— Der „Dziennik Poznanski" meldet aus amtlicher Warschauer Quelle, die russische Regierung plane ein Getreideausfuhrverbot, weil sonst in Rußland schon zu Neujahr Getreidemangel zu erwarten sei.

— Gestern ist das englische Parlament geschlossen worden. Ueber die äußeren Vorgänge wird berichtet:

Nachdem das Unterhaus in seiner gestrigen Sitzung die dritte Lesung der Appropriationsbill angenommen hatte, erledigte das Oberhaus die ganze Vorlage, worauf das Parlament um 2½ Uhr Nachmittags mit folgender Thronrede der Königin geschlossen wurde: „Die Herzlichkeit meiner Beziehungen mit den fremden Mächten hat keine Veränderung erlitten. Der einheitliche Einfluß der sechs Signatarmächte des Pariser Vertrages ist zu Anfang dieses Jahres ernstlich darauf gerichtet gewesen, den König von Griechenland von einem Kriege zurückzuhalten, auf welchen derselbe leider einzugehen wünschte. Obgleich die Mächte mit diesem Bestreben keinen Erfolg erzielten, so gelang es ihnen doch, eine baldige Beendigung der Feindseligkeiten zwischen den Kriegführenden herbeizuführen und die Friedensverhandlungen zu eröffnen. Wenn auch diese Verhandlungen sich in die Länge gezogen haben und ein formeller Friedensvertrag noch nicht unterzeichnet worden ist, so ist doch guter Grund vorhanden, zu glauben, daß alle wichtigeren Punkte der streitigen Fragen geregelt sind und daß die Türkei gegen eine angemessene Kriegsentschädigung sowie eine geringe Abänderung der Grenze die von ihr eroberten Territorien an Griechenland zurückgeben wird.

Ich habe dem König der Belgier und dem deutschen Kaiser die Kündigung der Handelsverträge von 1862 und 1865 überreichen lassen, da dieselben mich daran gehindert haben, innerhalb des Gesamtreiches mit meinen Kolonien solche fiskalische Abkommen zu treffen, wie sie mir als rathsam erscheinen. Mit Menelik, dem Kaiser von Abessinien, habe ich einen Handels- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Die Anwesenheit der Vertreter der Kolonien und des indischen Kaiserreiches bei der Feier des sechzigsten Jahrestages meiner Regierung hat dazu beigetragen, das Band der Union zwischen allen Theilen des Reiches zu festigen; die fiskalische Gesetzgebung in Kanada und der Beitrag der Kapkolonie zur Reichsflotte geben einen neuen Beweis der Anhänglichkeit der Kolonien an das Mutterland." Die Thronrede schloß mit dem Ausdruck des tiefen Schmerzes, welchen die Königin über die Hungersnoth in Indien empfindet, wobei sie darauf hinweist, daß die Pest heute fast gänzlich erloschen scheint.

In der üblichen knappen Form wird hier der hauptsächlichste Inhalt eines Zeitabschnittes wiedergegeben, der überreich war an politisch wichtigen und interessanten Momenten und zugleich die Keime einer weiteren bedeutsamen Entwickelung in sich birgt. Freilich war der direkte Antheil, den das Parlament an allen den Aufzählungen der Thronrede zu nehmen hatte, ein ziemlich beschränkter.

— Zur Frage über die Betheiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen nimmt Karl Kautsky in der „Neuen Zeit" nochmals das Wort, um die Gründe für und wider gegeneinander abzuwägen. Er kommt zu einer Empfehlung der Betheiligung, von der er einen fördernden Einfluß erwartet, und schlägt die Gefahren eines etwaigen Mißerfolges gering an. Er erachtet die Schädigungen durch fernere Wahlenthaltung für so groß, daß sie die Schwierigkeiten und eventuellen Gefahren der Landtagswahl aufwiegen, speziell wegen der Gefahr des Junkerthums, und führt dazu aus:

„In Deutschland oder wenigstens in Preußen besitzt der große Grundbesitz noch starke politische Machtmittel; je mehr die Grundrente sinkt, je mehr die Agrarkrisis sich verschärft, um so mehr fühlt er sich getrieben, seine politischen Machtmittel auszunützen, um die Lasten der Krisis von sich auf die Masse der Bevölkerung abzuwälzen, desto mehr verschärft sich der Gegensatz zwischen dieser und dem Junkerthum, desto mehr nimmt aber auch dieser ökonomische Gegensatz politische Formen an, desto mehr wird er ein Kampf um politische Rechte. Der Kampf gegen die Ueberreste der feudalen Privilegien, gegen die politische Uebermacht des Junkerthums, hört auch für die Bourgeoisie auf, das Geschäft einiger Ideologien zu sein; er wird zu einem Kampfe um die Existenzbedingungen des Bürgerthums selbst, eines Bürgerthums, das heute in Staat und Gesellschaft eine ganz andere Rolle spielt, als noch 1848. Dieser Gegensatz wird noch verschärft durch die Annäherung der Regierung an das Junkerthum und Entfremdung von den übrigen Volksklassen. Je größer aber diese Entfremdung, desto größer wieder ihre Abhängigkeit vom Junkerthum, desto stärker die Nothwendigkeit, dessen politische Privilegien zu stärken und die Masse des Volkes zu knebeln. Dieser Prozeß muß in einer politischen Katastrophe sein Ende finden. Ein Produkt dieser Entwicklung war der eben glücklich abgeschlagene Versuch einer Rückwärtsrevidirung des Vereins- und Versammlungsrechts. Die Kämpfe um das Vereinsgesetz bilden aber nur das Vorspiel zu weiteren schweren Kämpfen. Die Gegensätze sind so groß, und die ökonomische Entwicklung verschärft sie zu sehr, als daß nicht die Reste des Feudalismus und Absolutismus immer neue und verzweifeltere Angriffe auf das bischen von Rechten und Freiheiten des deutschen Volkes machen sollten, und die Energie, mit der dieses für sie eintritt, muß in dem Maße wachsen, in dem es erkennt, daß es mit diesen Freiheiten seine ökonomischen Existenzbedingungen vertheidigt. Ein Beharren bei dem jetzigen Zustande ist unmöglich; wir gehen einer Periode schwerer politischer Kämpfe entgegen, deren Resultat nur sein kann, entweder ein völliges Niederwerfen aller demokratischen Kräfte im Reich, eine, vielleicht kurze, aber mit unendlichen Opfern verbundene Reaktion, oder die endgültige Ueberwindung der Reste des Absolutismus und Feudalismus und die Verwandlung Deutschlands in einen modernen Staat. Es ist möglich, bei den nächsten Landtagswahlen das junkerfreundliche Regiment in eine solche Lage zu versetzen, daß es absolut ohnmächtig ist, so lange es auf gesetzlichem Boden bleibt, daß es ihm unmöglich wird, den Landtag gegen den Reichstag auszuspielen. Nichts erscheint mir schlimmer und gefährlicher für eine Partei des Kampfes, als die Politik der Neutralität, des **Zusehens bei großen in Staat und Gesellschaft** tief eingreifenden, die Massen tief aufwühlenden Kämpfen."

— Nach Südwestafrika geht eine Abtheilung der Eisenbahnbrigade zum Bahnbau. Das Material, darunter auch vier Lokomotiven, ist bereits vorgestern Abend von hier abgegangen. Man hat es mit der Militärbahn nach der Hamburger Bahn und über diese nach Hamburg gebracht, wo es verladen wird. Am 8. d. Mts. reisen zunächst Premierlieutenant Schulze I von der 5. Kompagnie des Regiments Nr. 3 und Sekondelieutenant Hecker von der 3. Kompagnie des Regiments Nr. 2 mit 6 Unteroffizieren ab. Am 13. September folgen noch 39 Unteroffiziere, so daß dann das ganze Kommando 2 Offiziere und 45 Unteroffiziere stark ist. Die Betheiligten haben sich sämtlich auf eine vor einiger Zeit an die Brigade ergangene Aufforderung hin freiwillig gemeldet und sind auf sechs Monate beurlaubt worden. Jeder Unteroffizier erhält 600 Mark. Die Aufgabe der Abtheilung ist die Herstellung einer 90 Kilometer langen Schmalspurbahn.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. August. Durch eine Prager Drahtung erhält man erst heute hier Kenntniß von czechischen Ausschreitungen in Brüx. Seit Sonntag werden an jedem Abend die Deutschen von den Czechen beschimpft und verhöhnt. Gestern Abend kam es zu Thätlichkeiten; in geschlossenen Reihen marschirten große Trupps Czechen durch die Stadt und stachen mit Messern auf die Deutschen ein. Wiederholt von der Polizei vertrieben, sammelten sich die Czechen immer aufs neue zu Angriffen gegen Deutsche, von denen sechs schwer und zwei lebensgefährlich verwundet wurden. Die Behörde rief auswärtige Gendarmerie zur Hülfe, da die vorhandene Polizei und Gendarmerie nicht ausreichten. Man erwartet morgen eine Wiederholung der Ausschreitungen.

Belgien.

Brüssel, 5. August. Die belgische Repräsentantenkammer hat gestern ihre Tagung geschlossen und tritt erst am 12. Oktober d. J. wieder zusammen. Das Ergebniß der zehnmonatlichen Tagung ist außerordentlich dürftig. Sieht man von dem Staatshaushalt ab, der nach monatelangem Geschwätz unverändert angenommen worden ist, so sind nur zwei größere Gesetze zu Stande gekommen: das Gesetz über die Beaufsichtigung der Minen, das auch die Ernennung von Arbeitern zu staatlichen Mineninspektoren zuläßt, und das wesentlich abgeschwächte Gesetz über die Bürgergarde. Im Uebrigen wurde die Macht des Kammervorstandes durch die Abänderung der Geschäftsordnung verstärkt; das Gesetz über die Arbeiterpensionen fiel in das Wasser. Dagegen fand eine große, seit Jahresfrist vorbereitete Neuerung die Zustimmung der Repräsentantenkammer: die Verstaatlichung der Privateisenbahnen. Ein großer Theil der Privatbahnen wird noch im Laufe dieses Jahres in den Staatsbesitz übergehen. Die abgeschlossene Tagung hat die Parteigegensätze verschärft und aufs neue gezeigt, daß, da die zerrissene liberale Partei in Folge ihrer Spaltungen ohnmächtig und regierungsunfähig ist, der entscheidende Kampf um den Machtbesitz zwischen den Klerikalen und den Sozialisten ausgefochten werden muß. Das wird sich bei den Neuwahlen zeigen.

Frankreich.

Thermignon, 6. August. Heute Vormittag wohnte Präsident Faure den Manövern am Are-Flusse bei und gab sodann den Generalen ein Frühstück im Fort Esseillon. Hierbei brachte der Präsident einen Trinkspruch aus, in welchem er die hervorragend stramme Haltung der Truppen lobte, denen Frankreich vertrauensvoll die Bewachung seiner Gebirgsgrenzen übergeben habe. Präsident Faure empfing die italienischen Offiziere, welche im Auftrage des Königs Humbert zur Begrüßung des Präsidenten eingetroffen waren. Der Präsident überreichte dem General San Martino das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion und gab zu Ehren der Abordnung ein Diner.

Türkei.

Konstantinopel, 6. August. Heute ist eine Abtheilung Taucher nach Volo abgegangen, um die von den Griechen versenkten Kanonen und sonstiges Kriegsmaterial zu heben.

Kanea, 6. August. Zwei griechische Offiziere und 20 Aufständische begaben sich an Bord des „Caique" nach Sphakia. Als der „Caique", der zwei Kanonen an Bord hatte, in Gefahr kam zu kentern, hißte er die Nothflagge. Das italienische Schiff „Vesuvio" schleppte den „Caique" nach Kanea und behielt die Kanonen und Passagiere an Bord.

Griechenland.

Athen, 5. August. Das Ergebniß der vorgestrigen Versammlung war ein gestern in Umlauf gesetzter und heute von allen Blättern veröffentlichter Aufruf an den König, die fremde Kontrolle nicht anzunehmen, denn dies wäre ein Eidbruch gegen die Verfassung und er mache sich zum Khediv und die Unterthanen zu Fellachen. Besser wäre es, Thessalien in die Hände der Türken zu geben, als ganz Griechenland den Händen preußischer und anderer Juden durch die Kontrolle zu überliefern. Das Volk sei bereit zu Opfern an Geld und Blut.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 7. August. Mit Verhängung der Sperre soll von Seiten der hiesigen Konfektionsfirmen gegen diejenigen Zwischenmeister vorgegangen werden, welche, trotzdem sie bei Berliner Geschäften ständige Beschäftigung haben, auch direkt für deren Kunden arbeiten. Verschiedene Schneidermeister liefern amerikanischen Firmen genau dieselben Sachen, die sie für ihre hiesigen Arbeitgeber anzufertigen haben, und machen diesen durch ihre billigeren Preise Konkurrenz; in einzelnen Fällen soll es sogar vorgekommen sein, daß Schneider die Pariser Modelle, die sie von Berliner Konfektionshäusern zum Kopiren erhalten hatten, ganz ungenirt für ihre eigenen auswärtigen Geschäftsfreunde nachmachten. Diesem unlauteren Wettbewerb, der sich namentlich im Exportgeschäft nach Amerika bereits in unangenehmer Weise fühlbar gemacht **hat, soll nunmehr durch ein einmüthiges Vorgehen** der hiesigen Konfektionsfirmen ein Ende gemacht werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. August. Der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie von Blomberg hat sich in Begleitung des Chefs des Generalstabes, General-Major von Twardowski und der Adjutanten Major de Graaff und Major von Werder nach Hammerstein zur Besichtigung der Kavallerie-Manöver begeben. An dem Manöver nehmen die 4., 5. und 35. Kavallerie-Brigade und die reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17 Theil. Auch der Kavallerie-Inspekteur, General der Kavallerie von Krosigk wohnt dem Manöver bei. Heute, Sonnabend, findet eine große Parade über die Truppen statt.

— In der am Donnerstag Nachmittag in Leipzig fortgesetzten Sitzung des Vereinstages der preußischen städtischen Haus- und Grundbesitzervereine verhandelte man in eingehender Weise über die Zusammensetzung des preußischen Ausschusses und daran anschließend über die Aufgaben desselben. In der Abstimmung wurde beschlossen, den Ausschuß auf ein Jahr zu wählen; derselbe solle, außer dem Direktor, einschließlich Berlin, aus dreizehn Personen bestehen, die aus der Mitte gewählt und das Recht der Kooptation haben. Im nächsten Jahr soll dann der Modus festgelegt werden, in welcher Weise in Zukunft der Ausschuß gewählt werden soll. Nunmehr wurde die Wahl vorgenommen und zwar nach den einzelnen Provinzen. Für Berlin wurde außerdem Max Minx in Berlin gewählt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung referirte Kaufmann Herzberg-Posen über „die kommunale Gebäudesteuer mit gleitender Skala". Der Redner wies auf die ungünstige Weise hin, in der das neue Kommunalabgabengesetz den städtischen Grundbesitz seiner Ansicht nach beeinflußt. Das Kommunalabgabengesetz gehe von der grundsätzlich falschen Voraussetzung aus, daß die Veranstaltungen der Gemeinden vorzugsweise dem Grundbesitz zu Statten kämen. Wenn die Gebäudesteuer nun einmal nicht zu umgehen sei, dann solle sie aber wie jede andere direkte Steuer nach der Leistungsfähigkeit bemessen werden. Die in der Erhebung der Gebäudesteuer an sich liegende Härte solle wenigstens durch eine bessere Art der Vertheilung der Last gemildert werden, ferner müsse gefordert werden, daß die Gebäudesteuer, unter Berücksichtigung der Miethsausfälle und der sonst noch den Grundbesitz treffenden Lasten und Abgaben, gerecht veranlagt werde. Ueberhaupt müsse die Last gleichmäßiger und gerechter vertheilt werden. Die Kommunen sollten eine Steuerordnung festsetzen, bei der die Leistungsfähigkeit der Grundstücke genau in Betracht käme. — Trotzdem der Redner den Beifall der Anwesenden fand, konnten sich einige nachfolgende Redner doch nicht mit den Vorschlägen einverstanden erklären. Man wollte es Dr. von Miquel nicht allein überlassen, an Stelle der ausfallenden Steuer eine neue Steuer einzuführen. — Beschlüsse hierüber wurden nicht gefaßt. — Da hiermit die Tagesordnung erledigt war, so wurde der Vereinstag geschlossen.

— Der diesjährige Delegirtentag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister wird in der Zeit vom 11. bis 14. September unter Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Baumeister B. Felisch-Berlin stattfinden. Unter den zahlreichen Gegenständen der Tagesordnung befindet sich auch ein Antrag des Bundes der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin, dahin gehend: „Die Delegirtenversammlung wolle beschließen: Den Mitgliedern des Innungsverbandes zu empfehlen, daß diese die Verpflichtung eingehen, keine Gesellen aus Orten, in denen eine Arbeitseinstellung eingetreten ist, zu beschäftigen."

— Wenn auf der Straße plötzlich ein Unglücksfall eintritt, kann man bemerken, daß sich sofort für den Verunglückten bei den Passanten herzliches Mitleid zeigt und daß Alles aufgeboten wird, demselben die Schmerzen zu erleichtern. Doch es giebt darin auch Ausnahmen, dies zeigte sich gestern in der Lindenstraße, als der taubstumme Knabe von einem Wagen der elektrischen Bahn umgefahren war. Ein Arbeiter benutzte diese Gelegenheit, um an die ungerechten Verhältnisse im Allgemeinen und über die Einrichtung der Straßenbahn im Besonderen zu schimpfen und als ihm von einem Kaufmann bedeutet wurde, er solle anstatt unnütze Reden zu führen, lieber helfend beispringen, damit der Verunglückte fort käme, nahm er zwar den Knaben auf den Arm, aber sofort frug er: „Wer betahlt mi davör" und erst als sich der betreffende Kaufmann erbot zu zahlen, trug der Arbeiter den Knaben nach der bekanntlich in der Nähe befindlichen Kinder-Heilanstalt. Als dann der Kaufmann für diesen Dienst 40 Pfg. zahlte, war dies dem Arbeiter zu wenig und äußerte er, die „Kranken-Verwaltung" müsse ihm den weiteren Betrag nachzahlen.

— Bei den zahlreichen Verehrern, welche das Riesengebirge in Stettin besitzt, namentlich aber bei den Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins, hat sich vielfach der Wunsch geltend gemacht, unbeschadet der Theilnahme an der allgemeinen Sammlung den durch die Ueberschwemmung so besonders hart betroffenen Anwohnern jenes Gebirges noch ganz besonders eine Unterstützung durch wohlthätige Spenden angedeihen zu lassen. Wir können mittheilen, daß der Inhaber der hiesigen Auskunftsstelle des R.-G.-V., Herr Paul Muth (Papenstraße 11, Ecke Rosengarten), gern bereit ist, derartige Gaben in Empfang zu nehmen und an den zuständigen Ortsausschuß in Hirschberg abzuführen.

— Es sei daran erinnert, daß die Ziehung der 2. Klasse der Preuß. Klassen-Lotterie am 16. d. Mts. beginnt und daß bis Donnerstag, den 12. d. Mts., die Erneuerung der Loose zu erfolgen hat.

— Unsere Stadt wird in nicht allzu langer Zeit ein neues großes Vergnügungslokal erhalten in dem von Herrn Restaurateur Maaß auf dem Grundstück Pölitzerstraße 77 errichteten Saalbau. Derselbe ist bereits soweit vorgeschritten, daß heute das Richtfest stattfinden kann.

— In Berlin beginnen am Dienstag die Schulen wieder und ist in Folge dessen der Verkehr aus den Ostseebädern in diesen Tagen ein sehr starker gewesen, auch heute war der hier eintreffende Dampfer „Freia" dicht besetzt und ebenso die Bahn-Züge nach Berlin. Am morgigen Sonntag veranstaltet die Direktion zur Bewältigung des Verkehrs eine Sonderfahrt von Dievenow nach Stettin, zum Anschluß an die von hier nach Berlin abgehenden Schnellzüge.

* Das Brandunglück in der Oderstraße hat, wie uns berichtet wird, nun doch ein Opfer aus der Familie des Kaufmanns Herrmannsohn gefordert. Bei der Untersuchung der Verunglückten im städtischen Krankenhause stellte sich bereits heraus, daß die jüngste, sechsjährige Tochter Emma, ebenso wie deren 15jährige Schwester Martha, sehr schwere Verletzungen davongetragen haben. Das kleine Mädchen wies am ganzen Körper und namentlich im Gesicht schreckliche Brandwunden auf, so daß hier trotz der sorgsamsten Pflege wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden war. Gestern Abend ist die kleine Emma durch den Tod von ihren Leiden erlöst worden. — Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Holzverkleidung des Lichtschachtes beim Brande des Hauses Kleine Oderstraße 3—4 die ganze Lage so gefährlich gestaltet hat. Es wird sicher vielen Interessenten angenehm sein, zu hören, daß es neuerdings feuersichere Zementbretter giebt, sogenannte Zementdünnplatten, die hier in der Grabower Zementstein-Fabrik „Comet", Gießereistraße 2, angefertigt werden.

* Der Arbeitgeberbund der vereinigten Tischler- und Drechslermeister, sowie verwandter Holzbearbeitungsbetriebe hielt gestern Abend in der Randower Molkerei unter Vorsitz des Herrn Drechsler-Obermeisters Berger eine Versammlung ab. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß die Werkstätten überall durch Zuzug von Gesellen hinreichend mit Arbeitskräften versorgt seien, dementsprechend verharren die Meister den noch ausständigen Gesellen gegenüber auf dem bereits früher präzisirten ablehnenden Standpunkt.

* In einem Torfgraben bei der Lübschen Mühle wurde gestern die Leiche eines etwa 14jährigen Knaben gefunden und vermuthet man, daß dies der seit dem 2. August vermißte Schuhmacherlehrling Georg Hefke sei, eine Identifizirung ist allerdings noch nicht erfolgt.

* Im Hause Berlinerthor 9 wurde kürzlich eine Bodenkammer erbrochen und daraus Kleidungsstücke, sowie Betten und Wäsche gestohlen.

* Auf dem Bismarckplatz wurde in vorletzter Nacht einem Schneidermeister, der dort auf einer Bank eingeschlafen war, die silberne Uhr aus der Tasche gezogen. Die Uhr trug die Nummer 5300.

— Wie sehr Herr Direktor Resemann bestrebt ist, dem Publikum stets interessante Abwechselungen im Repertoire des Bellevue-Theaters zu bieten, geht wiederum daraus hervor, daß für den Rest der diesjährigen Operetten-Saison 2 Neuengagements von Bedeutung abgeschlossen sind. Als erste Sängerin ist Frl. Margarethe Giese vom Stadttheater in Breslau und als Operetten-Soubrette Frl. Hedwig Kühn vom Hoftheater in Wiesbaden verpflichtet. Beide Damen erfreuen sich des besten künstlerischen Rufes und werden auch hier bald die Gunst des Publikums erwerben. Außerdem ist noch in diesem Monat ein mehrmaliges Gastspiel des hier so beliebten Sängers Julius Spielmann vereinbart, welcher von einer erfolgreichen Tournee aus Rußland zurückkehrt. Das Gastspiel beginnt am 17. August mit „Zigeunerbaron". Das weitere Repertoire des Künstlers wird noch bekannt gegeben. Der Vorverkauf zu diesem Gastspiele ist bereits eröffnet.

— Im Bellevue-Theater wird Sonntag Nachmittag Blumenthals „Probepfeil" nochmals zu kleinen Preisen wiederholt und hat sich Frl. Stefi Swoboda darin zu einem nochmaligen Gastspiel bereit erklärt, der Abend bringt „Eine Nacht in Venedig" und Montag wird Frl. Josephine Tuscher als „Pauline" im „Waldmeister" zum vorletzten Male in dieser Saison auftreten.

— Das neue Ensemble des Konkordia-Theaters hat einen schönen Erfolg und erntet allabendlich reichen Beifall, besondere Anerkennung verdient das „Flora-Trio", welches sich durch frischen Vortrag auszeichnet und auch im Groteskttanz große Geschicklichkeit entwickelt, auch in dem Gesangshumoristen Herrn Henrici ist eine tüchtige Kraft gewonnen. Im Allgemeinen ist das Programm so reich ausgestattet, daß selbst weitgehenden Anforderungen genügt wird.

— (Personal-Chronik.) Der Rittergutsbesitzer von Prollius auf Gr.-Latzkow ist zum Standesbeamten und der Lehrer Balke zu Gr.-Latzkow zum stellvertretenden Standesbeamten des Standesamtsbezirks Schönow bestellt worden. — Der Gymnasial-Direktor Spreer ist auf seinen Antrag durch Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zum 1. Oktober d. J. von dem königlichen Pädagogium zu Putbus an das Domgymnasium zu Merseburg versetzt worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern.) Der Gerichtsassessor Nowacki in Stettin ist in die landwirthschaftliche Verwaltung übernommen und zum Regierungsassessor ernannt worden.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 6. August. Die unterm 2. d. Mts. gebrachte Nachricht bezüglich der hiesigen Lehrergehälter bedarf insofern der Richtigstellung, als das Gehalt der einstweilig angestellten Lehrer auf 900 Mark und das Wohnungsgeld auf 170 Mark festgesetzt sind. — In entsetzlich roher Weise wurde der Sohn des Ackerbürgers Wegner, der beim Dungfahren in das Feld in Streit mit drei Söhnen eines Ackerbürgers gerieth, von diesen zugerichtet, so daß der W. blutüberströmt liegen blieb und durch Bekannte in die väterliche Wohnung mußte geschafft werden. Da nach ärztlichem Ausspruch die körperlichen Verletzungen sehr schwere sind, so ist dem Staatsanwalt hiervon Anzeige gemacht. — Die Roggenernte in unserer Gegend wird mit Ende dieser Woche beendet werden und fällt nach allem Urtheil zufriedenstellend aus.

§ **Pasewalk**, 6. August. Bei dem großen Brande, welcher dieser Tage in Bergholz bei Brüssow wüthete, sind die Grundstücke der Besitzer J. Paul, Huerthine, Grose und Völker be-

rührt worden, bei den beiden Ersten sind die Gehöfte vollständig, bei den Anderen Stall und Scheune niedergebrannt. Es ist fast nichts gerettet.

** **Greifswald**, 6. August. Der in weitesten Kreisen bekannte und um das Musikleben in unserer Stadt hochverdiente königliche Musikdir. Otto Drönewolf ist im Alter von 60 Jahren verstorben.

** **Greifswald**, 6. August. Die städtischen Behörden beschäftigen sich schon lange mit der Frage, wie dem hiesigen herrschenden Wassermangel am besten abzuhelfen sei. Es ist vorgeschlagen, einige der vorhandenen Senkbrunnen in Röhrenbrunnen umzuwandeln, auch die Aufstellung von Wassermessern soll in Betracht gezogen werden. Wenn diese Frage gelöst ist, wird der Kanalisation der Stadt nichts mehr im Wege stehen, für eine solche hat der Ingenieur H. Merten in Berlin neuerdings nach den Wünschen des Magistrats ein Projekt entworfen, welches einen Kostenaufwand von 600 000 Mark verursachen würde, zur Prüfung dieses Projekts ist eine gemischte Kommission der städtischen Behörden gewählt worden.

† **Dievenow**, 6. August. Schon lange hatte die Gemeinde den Wunsch, die hiesige Kirche endlich ihrem Zweck übergeben zu sehen, nachdem das Gotteshaus nunmehr von der Gemeinde übernommen ist, dürfte dasselbe bei Beginn der nächstjährigen Badesaison eingeweiht werden.

Kunst und Wissenschaft.

— Am 17. August begeht der Nestor der Danziger Musiker und der Begründer der Danziger Symphonie-Konzerte, Herr **Musikdirektor Friedrich Laade** mit seiner Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Im hohen Alter von 77 Jahren stehend, hat Friedrich Laade sich seit Längerum schon als reproduzirender Musiker von jeder öffentlichen Thätigkeit zurückgezogen und nur in den von ihm komponirten heiteren Tanzweisen tritt sein Name noch vor das Publikum.

— **Graf Hochberg** telegraphirte an die nach St. Moritz an das Todtenbett von **Marie Seebach** geeilte Schwester der heimgegangenen Künstlerin Folgendes: „Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nehmen aufrichtigen Antheil an dem betrübenden Verluste, den die königliche Bühne durch den Tod von Marie Seebach, der so hochverehrten großen Künstlerin und vortrefflichen edlen Frau erlitten hat. Ihre Majestäten lassen Sie ersuchen, den Angehörigen die Allerhöchste Theilnahme mit der Versicherung zum Ausdruck zu bringen, daß Ihre Majestäten der Verstorbenen ein warmes Andenken bewahren werden. Graf Hochberg." Die Leiche von Frau Seebach wird nach Berlin transportirt und von ihrer dortigen Wohnung zur letzten Ruhe bestattet werden.

Musikalisches.

— Unter dem Titel: **„Es lebe der Humor!"** ist nunmehr die melodiöse Polka aus der Operette „Venus auf Erden" von Paul Lincke im Theaterverlag Eduard Bloch in Berlin für Klavier zweihändig erschienen und durch sämtliche Musikalienhandlungen zu beziehen.

Hochwasser.

Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden wird für Schlesien auf mindestens 20 Millionen Mark geschätzt, im Hirschberger Kreise allein auf 5, im Sprottauer Kreise auf 1½ Millionen, im Kreise Löwenberg auf 1 Million.

Aus einem der „Voss. Ztg." zur Verfügung gestellten Privatbrief eines Geistlichen in Hirschberg entnehmen wir Folgendes: „Herzlichsten Dank Dir und den gütigen Spendern! Damit Du weißt, wie ich das Geld anwende, und damit Du auch den betreffenden Wohlthätern Aufschluß darüber geben kannst, theile ich Dir mit, daß ich von Haus zu Haus laufe und je nach der Noth das Geld gebe: 1,50 Mark oder 2 Mark, 3 Mark 2c. Die armen Ueberschwemmten, die zum Theil das nackte Leben gerettet haben, sind sehr niedergeschlagen, daß das Geld, das allenthalben gesammelt wird, aufgestapelt wird, um es erst nach Verlauf von Wochen, ja vielleicht von Monaten zur Vertheilung zu bringen, anstatt daß es bald vertheilt wird. Es ist ja richtig, man muß erst einen allgemeinen Ueberblick über die Schäden erhalten, um dementsprechend zu vertheilen. Aber wie langsam geht das vor sich, ohne daß man an die augenblickliche Noth denkt! Es fehlen ja nicht nur Nahrungsmittel, sondern auch noch andere unbedingt nothwendige Sachen. Betten, Strohsäcke, Kleider, Wäsche 2c. Ich habe mir gestern viele Unglücksstätten angesehen, es ist zum Theil grauenhaft. In manchen Wohnungen stand das Wasser bis an die Decke, alles war durcheinander geworfen, die Kachelöfen umgeworfen, so daß der Ruß sich auf die Möbel legte, Dielen sind aufgerissen, überall Schlamm, theilweise 10 Zentimeter hoch. Jetzt waschen die Leute ihre Möbel und stellen sie in die Sonne. Davon aber gehen die Sachen aus dem Leim und fallen zusammen. Viele alte ärmliche Buden bekommen Risse und müssen gestützt werden. Einem Kaufmann stand das Wasser bis an die Decke des Ladens, der seine Schätze enthielt, so daß jetzt Mehl, Heringe, Farben, Petroleum — alles, alles vernichtet ist und entsetzliche Miasmen erzeugt. Einer wohlhabenden Frau ist alles verloren gegangen. Des Nachts mußte sie aus ihrem Bette fliehen. Gegen Morgen wurde ihre Wohnung zum Theil weggerissen und nun nahm das Wasser all ihre Habe mit weg. Die Frau mußte zusehen, wie ein Stück Wäsche nach dem andern ihr geraubt wurde. Dann kam der Glasschrank an die Reihe, in dessen Schubladen das Silberzeug lag. Alles wurde nach einander weggespült, alles vernichtet. Jetzt steht sie, nothdürftig gekleidet, da und das Ehrgefühl hält sie zurück, Almosen anzunehmen. In dieser Lage befinden sich auch viele Beamte. Schrecklich war auch eine Scene in Straupitz, wo man ganz unvorbereitet war, da das Unheil zu plötzlich kam. Eine Mutter mit drei Kindern wurde vom Wasser im Bett überrascht. Sie springt auf, kam aber nicht mehr hinaus, stellt daher von ihrem Zimmer aus eine kleine Leiter an einen neben dem Stubenfenster stehenden Baum und klettert mit ihren weinenden Kindern auf diesen. Das jüngste, ½ Jahr alt, hatte sie an den Rücken festgebunden und so mußte sie die ganze Nacht, ja den ganzen Vormittag, geschlagene zwölf Stunden ohne Speise und Trank auf dem Baume sitzen, bis die Jäger ihr zu Hülfe eilten. So giebt es hier noch manches zu erzählen. Doch Ihr habt wohl genug des Schrecklichen. Ich fürchte, daß nun auch viel Krankheiten ausbrechen werden, besonders Typhus und Unterleibskrankheiten. Mehrere haben schon Darmentzündungen."

Dresden, 6. August. Die Hochwasserschäden in Sachsen werden ohne Einrechnung des Ernteverlustes auf mindestens 70 Millionen Mark geschätzt. Bei der hiesigen Stadthauptkasse gingen für die Wassergeschädigten bisher über 115 500 Mark ein.

Wien, 6. August. Der Kaiser setzte heute früh die gestern bei Nußdorf begonnene Besichtigung des Ueberschwemmungsgebiets bei Kaiser-Ebersdorf fort, wo er die durch das Hochwasser angerichteten Verheerungen eingehend in Augenschein nahm und sodann nebst dem Generaladjutanten Grafen Paar, dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni, dem Statthalter von Niederösterreich Grafen Kielmansegg und dem Oberbürgermeister Dr. Lueger in einem Kahn über die überflutheten Wiesen nach Albern übersetzte, wo er gleichfalls längere Zeit verweilte.

Die Donaudampfschiffe haben den Verkehr zwischen Linz und Passau und Linz und Wien wieder aufgenommen, berühren die Zwischenstationen aber nicht.

Die „Wiener Abendpost" meldet: Auf allerhöchsten Befehl wurden die Militär-Territorialkommandos drahtlich ermächtigt, im Einvernehmen mit den politischen Behörden die einberufenen Reservisten und Landwehrmannschaften in den vom Hochwasser heimgesuchten Bezirken von den Uebungen mit der Waffe zu entheben und die bereits eingerückten Mannschaften zu beurlauben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. August. Wegen Unterschlagung verhaftet wurde gestern Mittag der Buchhalter eines unserer ersten und ältesten Konfektionshäuser am Hausvoigteiplatz. Ueber die Höhe der Unterschlagungen steht noch nichts fest, doch sind, wie der „Konfektionär" meldet, die darüber in der Stadt verbreiteten Gerüchte weit übertrieben. Der betreffende Buchhalter war beinahe 25 Jahre im Hause, genoß das volle Vertrauen seines Chefs, war stets der Erste und letzte im Geschäft. Er hat während seiner ganzen Dienstzeit nie einen Tag aus dem Geschäft gefehlt und war das Muster von Pünktlichkeit und Solidität.

— Das Dunkel, das noch immer über den Verbleib der Leiche des Verunglückten Lieutenants v. Hahnke gebreitet ist, wird jetzt endlich ein wenig gelüftet durch eine Nachricht, die seitens einiger auf einer Gebirgstour in Norwegen befindlichen Hannoveraner hierher gelangt. Einer von ihnen schreibt: „Als wir auf unserm Skyds (Fuhrwerk der norwegischen Personenpost) das so wild romantische Gronsdal durchfuhren, machte uns unser Skydsgut (Knabe, der obiges Gefährt lenkt) auf die jetzt durch eine eingerammte Stange gekennzeichnete Stelle aufmerksam, an der Lieutenant von Hahnke mit seinem Bicycle in den Gronsdal-Elo (Elo gleich Fluß) abgestürzt ist und den Tod gefunden hat. Etwa 20 Schritte unterhalb des Merkzeichens brach unser Gut plötzlich in lebhafte Rufe aus. Seine scharfen Augen hatten etwa ½ Meter unter der Oberfläche des hier besonders stark rauschenden Gebirgswassers das bisher unentdeckt gebliebene Fahrrad des Lieutenants v. Hahnke erspäht. Das Rad lag zwischen zwei Felsblöcken des Flusses eingeklemmt, und durch das so herrlich bläulichgrüne Wasser schimmerten klar die beiden durch den Strudel ganz weiß gewaschenen Gummireifen herauf. Die Möglichkeit, daß die Leiche noch in der Nähe der Unglücksstelle in dem Steingerölle des Flusses verborgen ruht, wird durch diesen Fund zur Wahrscheinlichkeit.

— Herzog Johann Albrecht, der Regent von Mecklenburg-Schwerin, hat schon in Berlin als Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft die Herzen aller Derer, die mit ihm zusammenkamen, durch seine Liebenswürdigkeit für sich gewonnen. In Mecklenburg hat er ebenfalls es verstanden, sich die Liebe der Bevölkerung im Sturm zu erringen. Der Herzog hat es gern, unerkannt mit den Leuten zu plaudern, um sich eine Meinung über ihr Denken und Thun und Treiben für seine Regentenpflicht zu erwerben. Es kommt ihm dabei zu Statten, daß er persönlich fast noch unbekannt im Lande ist, da er erst kürzlich zur Uebernahme der Regentschaft nach Mecklenburg kam. Vorher lebte er bekanntlich am Berliner Hofe. Oft kommt es zu heiteren Episoden, die schnell, von Mund zu Mund erzählt, die Runde durch das Großherzogthum machen. So wird aus Mecklenburg die Begegnung des Herzogs mit einem jungen Schafhirten berichtet, die gleichzeitig die Genügsamkeit der Bewohner des Obotritenlandes in ein helles Licht rückt. Jüngst weilte Johann Albrecht zum Besuch in Ivenack bei dem Grafen Plessen. Nach seiner Gewohnheit war er früh aufgestanden und machte einen Spaziergang allein durch die Felder. Er sah einen Jungen eine Heerde Schafe hüten, und nicht lange dauerte es, so hatte er ihn angesprochen. „Dag ück, min Jung, wo geit Di't?" redete ihn der Herzog an. „Wo sullt mi gahn?" entgegnete ihm der Junge, der 14 Jahre zählte, „ganz gaut!" Er knüttete, d. h. strickte ruhig weiter, ohne aufzusehen. Ihm ahnte nicht, daß er mit seinem gegenwärtigen Landesherrn sprach. „Wat hest Du woll för Verdienst, min Sähn?" fragte der Fürst, in dem Bestreben, sich über die soziale Lage Fritzing's zu orientiren. „Wat sull ick hebben?" entgegnete ihm lüt Fritzing, „ick krieg Eten un Drinken!" — „Wieter nix?" — „Jau, Herring, to Wihnächten hett mi de Herr Inspekter ück ne warm Jack schenkt!" — „Hest Du sunst nich mihr?" forschte Johann Albrecht weiter. Ganz verdutzt schaute Fritzing mit seinen großen blauen Augen den Herzog an, und es entrang sich schließlich seinen Lippen die erstaunte Frage: „Hest Du mihr?"

— Ueber die Prachtkostüme der Kaiserin für den Besuch in Rußland berichtet der „Konf.": Es war uns vergönnt, eine Reihe von Straßen-, Visiten- und Galatoiletten zu sehen, die zur Verwendung für die Kaiserin auf der russischen Reise bestimmt sind. Sind sie auch sämtlich durch die Kostbarkeit der Stoffe, die Eleganz des Schnittes, die Sorgsamkeit der Mache und die Abwechslung in der Dekoration geeignet, die Anmuth und Würde der hohen Frau zu heben, so sind doch darunter viele Toiletten von ganz besonderem Geschmack; sie sind es, die bei den bedeutendsten Momenten der Reise, bei der Einfahrt, bei Galatafeln, beim Galahofball getragen werden sollen und zu zeigen haben, daß den französischen Toiletten der russischen Hofgesellschaft die besten deutschen Arbeiten gleichwerthig sind. Eine fliederfarbige Seidentoilette, mit einer reich mit Perlen bestickten in Korseletform gearbeiteten Taille und einem faltenreichen Rocke, dessen Rand mit überstickten, blitzenden Spitzenauflagen bedeckt ist, wird übertroffen durch eine Seidentoilette mit rosafarbenem Damast mit reichem Schwertlinienmuster. Die Taille mit Kragen in der Art der Maria von Medici hat eine leichte Goldstickerei in künstlerischer Linienführung und eine Garnirung aus Goldspitzen, die mit Brillanten besetzt sind. Der Rock dieses weithin wirkenden schweren Damastes ist absichtlich ohne Verzierung gelassen. Sehr kostbar ist eine aus schwerem Atlas hergestellte Hofballtoilette. Unter einem Ueberwurf aus stellenweise durchbrochenem weißen Atlas ist in zartem Rosa ein Atlasunterkleid. Die durchbrochenen Stellen sind mit Crêmespitzen, die mit Brillanten übersäet sind, gemustert. Eine Wolke von rosa Kreppelisse umgiebt den Ausschnitt der in ähnlicher Weise ausgestatteten Taille. Diese Toilette ist von großartiger Wirkung. Nicht minder wirkungsvoll ist die Besuchstoilette aus zartem Liladamast mit weißen Medaillons, in welchen Rosenbüschel eingestreut sind. Während Rock und Jacket aus diesem Stoffe sind, ist eine weiße Atlasweste auf das zierlichste und reichste bestickt mit Rosenbüscheln und Lilablüthen in der feinsten Flachstickerei. Dieses Kostüm erinnert in der Machart ganz an die Zeit Louis XVI. Die Stickereien dieser Toiletten stammen aus dem Atelier der Vorsteherin der Düsseldorfer Kunststickereischule, Frau Tina Frauberger, die Kostumes sind aus dem Atelier des Hoflieferanten Heinrich Scheuer in Düsseldorf hervorgegangen.

— Wie ein Kapitel aus einem Roman von Paul de Kock klingt folgende Geschichte, die aus Mailand berichtet wird: In einem Wirthshause auf der St. Tommaso-Straße erschien dieser Tage eine fidele Hochzeitsgesellschaft: das neuvermählte Paar, etliche Tanten der Braut, ein Vetter des Bräutigams, der eigens aus Carpezedo herübergekommen war, die Trauungszeugen, mehrere Gäste — alles in allem 16 heitere Personen. Der Wirth machte ein vergnügtes Gesicht und steckte beim Erscheinen der Gesellschaft, deren Eintreffen ihm schon Tags vorher gemeldet worden war, seine jovialste Miene auf. Er hatte Alles vorbereitet, einige neue Kellner engagirt, die Lieferanten angepumpt, kurz, es war alles in Ordnung. Die fröhliche Schaar ließ sich Essen und Trinken vortrefflich schmecken, und die allgemeine Fidelitas theilte sich schließlich auch dem Wirthe und den Lohndienern mit, die sich mit Eifer an der Schmauserei und an den Toasten betheiligten. Plötzlich ward es still. Sorgenvoll und schweren Schrittes erhob sich der Bräutigam und rief den Wirth bei Seite. In einer dunklen Ecke des Saales machte er ihm mit einer Leichenbittermiene die traurige Mittheilung, daß er auch nicht einen rothen Heller zum Bezahlen der Zeche besitze. Einen Augenblick war der Gastwirth wie vom Donner gerührt, aber auch nur einen Augenblick, dann sprang er wie ein Königstiger mit einem Satze in die Mitte des Zimmers und donnerte die Kellner an: „Abräumen, Nichts mehr auftragen! Die Bande hat kein Geld!" Mit einem zweiten Satze war er auf der Thürschwelle, wo er Aufstellung nahm und in den Saal hineinbrüllte: „Niemand verläßt das Lokal, ich erkläre die ganze Gesellschaft für gepfändet." Die Verwirrung, die nun entstand, läßt sich nicht beschreiben; die Scene erinnerte an einen räuberischen Ueberfall in den Abruzzen, und das Heulen und Flennen der halb berauschten Weiber übertönte das Klappern der Teller und Bratenschüsseln. Plötzlich unterbrach ein Gast mit Stentorstimme den allgemeinen Lärm und schrie: „Meine Herrschaften! Hier heißt es handeln und nicht jammern! Greift in Eure Taschen! Zeigen wir, daß wir noch zahlen können!" Sprach's und legte acht ganze Pfennige auf den Tisch des Hauses. Der heroische Mann fand edle Nachahmer, und nach einer halben Stunde waren mit Mühe und Noth 3 Mark und 20 Pfennige zusammengebracht. Das war dem Wirth denn doch zu toll, und er verspürte große Lust, die ganze saubere Gesellschaft einsperren zu lassen. Die Weiber aber gingen ans Paktiren und boten ihre Werthsachen zum Pfande an, als da waren: der Verlobungsring der Braut aus echtem Messing — der Ring, nicht etwa die Braut — mehrere Talmi-Armbänder, Regenschirme, Handtaschen u. s. w. Die Männer wollten natürlich nicht hinter den Weibern zurückbleiben und brachten gleichfalls Opfer: einer entledigte sich seiner neuen Schuhe, indem er gleichmüthig erklärte, er gehe mit Vorliebe barfuß, da er eine Kneipp'sche Kur durchmache, der Bräutigam zog seinen neuen Bratenrock aus und wollte den Weg zur Brautkammer in Hemdsärmeln antreten, obwohl es draußen in Strömen regnete, ein anderer gab seinen Zylinderhut her — der Wirth aber erfaßte endlich das Tragikomische der Situation und warf die ganze Gesellschaft samt Armbändern, Zylinderhüten und Bratenröcken zur Thür hinaus.

γ **Pest**, 7. August. Die große Gemeinde Marmarosbreyna steht seit gestern Mittag in Flammen. Bisher sind 200 Häuser ein Raub der Flammen geworden, ohne daß das Feuer bis zur Stunde gelöscht werden konnte.

α **Rom**, 7. August. Wie aus Pontresina gemeldet wird, versank der Kavaliere Scalzi bei einer Gletscherpartie auf dem Diavolezza in Gegenwart seiner Frau und Führers in eine Gletscherspalte und blieb todt.

Bankwesen.

London, 6. August. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 24 291 000, Abnahme 1 162 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 28 495 000, Zunahme 529 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 35 986 000, Abnahme 632 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28 548 000, Abnahme 130 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 41 245 000, Abnahme 903 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 7 288 000, Abnahme 457 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 22 054 000, Abnahme 1 134 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 783 000, Abnahme 4000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 49⅞ gegen 50⅞ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 147 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 15 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. August. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 20 Grad Reaumur. Barometer 766 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 41 nom.

Landmarkt.

Weizen 175,00. Roggen 122—130. Hafer 135—138. Kartoffeln 45 bis 56 pro 24 Zentner. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 28—35.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 6. August 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide 2c.:

Stolp: Roggen 120,00, Kartoffeln 44,00.
Neustettin: Roggen 125,00, Gerste 131,40, Hafer 128,00, Kartoffeln 45,00.
Kolberg: Roggen 130,00, Weizen 168,00.
Naugard: Roggen 130,00, Weizen 160,00.
Stralsund: Roggen 122,00, Weizen 160,00, Gerste 125,00, Hafer 135,00.
Platz Stettin nach Ermittelung: Roggen 127,00 bis 129,00, Weizen 168,00 bis 170,00, Hafer 132,00 bis 136,00, Raps 254,00, Rübsen 245,00 bis 248,00.

Berlin, 7. August. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.
Spiritus loco 70er amtlich 41,40.

London, 7. August. Wetter: Schön.

Berlin, 7. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,90	London lang	203,00
do. do. 3½%	104,00	Amsterdam kurz	168 55
do. do. 3%	98,25	Paris kurz	81,05
Deutsche Reichsanl. 3%	97,75	Belgien kurz	80,95
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,75	Berliner Dampfmühlen	123,00
do. do. 3%	93,30	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100 60	„Union", Fabrik chem Produkte	121,75
3% neuländ. Pfandbriefe	93 10	Barziner Papierfabrik	191,40
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 75	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	214,80
do. 3%	93 40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,60
Italienische Rente	94 70	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,00	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ungar. Goldrente	104,25		
Rumän. 1881er am. Rente	101,40		
Serbische 4% 95er Rente	66 25		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	29,50		
Rum. amort. Rente 4%	90,20		
Russ. Boden-Credit 4½%	105 20		
do. do. von 1880	103,00		
Mexikan. 6% Goldrente	97 40		
Oesterr. Banknoten	170 45		
Russ. Banknoten Cassa	216 65		
do. do. Ultimo	216,25		
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	—,—		
do. (100) 4%	—.—		
do. (100) 4%	101 20		
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99 30		
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60		
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	180 25		
Stett. Vulc.-Prioritäten	179 75		
Stettiner Straßenbahn	151,00		
Petersburg kurz	216,10		
London kurz	203,45		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	208,25
Berliner Handels-Gesellsch.	173,75
Oesterr. Credit	232,20
Dynamite Trust	193,10
Bochumer Gußstahlfabrik	194,25
Laurahütte	173 40
Harpener	197,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	199 00
Dortm. Union Littr. C.	104,50
Ostpreuß. Südbahn	96,75
Marienburg-Mlawkabahn	83,50
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	107,10
Lombarden	36 90
Franzosen	150 90
Luxemb. Prince-Henribahn	115,00

Tendenz: Fest.

Paris, 6. August, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	6	5
3% Franz. Rente	105,25	105 12½
4% Ital. Rente	94,37	94,35
Portugiesen	22,20	22,20
Portugiesische Tabaksoblig	—,—	482,00
4% Rumänier	90,50	—,—
4% Russen de 1889	102,90	102,90
4% Russen de 1894	67,45	67,45
3½% Russ. Anl.	102,20	102,30
3% Russen (rente)	96 20	97,05
4% Serben	67,10	66,90
3% Spanier äußere Anleihe	62,12	61 87
Convert. Türken	22,35	22,20
Türkische Loose	119,00	118,50
4% türk. Pr.-Obligationen	459,00	456 00
Tabacs Ottom.	342 00	343 00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	669 00	667,00
Oesterreichische Staatsbahn	750,00	747,00
Lombarden	—,—	192,00
B. de France	3695	3690
B. de Paris	873,00	865,00
Banque ottomane	589,00	581,00
Credit Lyonnais	786,00	781,00
Debeers	748,00	746,00
Langl. Estat.	116,00	116,00
Rio Tinto-Aktien	565,00	561,00
Robinson-Aktien	222,00	223 00
Suezkanal-Aktien	3289	3275
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,93	205,93
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122⁷⁄₁₆	122⁷⁄₁₆
do. auf Italien	4,75	4,75
do. auf London kurz	25,09	25,09
Cheque auf London	25,10½	25,10½
do. auf Madrid kurz	378,40	380,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	52,00	53,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 6. August. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,00, per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Hamburg, 6. August, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per August 8,47½, per September 8,55, per Oktober 8,57½, per Dezember 8,60, per März 8,92½, per Mai 9,05. Ruhig.

Hamburg, 6. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 36,00, per Dezember 37,00, per März 37,50, per Mai 38,50.

Bremen, 6. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,05 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz niedriger. Wilcox 24¼ Pf., Armour shield 24½ Pf., Cudahy 25 Pf., Choice Grocery 25¼ Pf., Whitelabel 25½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clear middl. loko 30 Pf.

Pest, 6. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 10,87 G., 10,90 B., per Frühjahr 10,85 G., 10,90 B. Roggen per Herbst 8,44 G., 8,46 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B. Mais per August-September 4,80 G., 4,82 B., per September-Oktober 4,89 G., 4,91 B., per Mai-Juni 5,43 G., 5,44 B. Kohlraps per August-September 13,40 G., 13,50 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 6. August. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amsterdam, 6. August. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 6. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 196,00. Roggen loko flau, do. auf Termine flau, per Oktober 112,00, per März 116,00, per Mai 115,00. Rüböl loko 31,25, per Herbst 30,50, per Mai 30,75.

Antwerpen, 6. August. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 6. August, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per August 15,75 B., per September 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 6. August. Schmalz per August 54 25. Margarine ruhig.

Paris, 6. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75 bis 25,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per August 25,62, per September 25,87, per Oktober-Januar 27,37, per Januar-April 28,00.

Paris, 6. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 26,65, per September 26,00, per September-Dezember 25,80, per November-Februar 25,75. Roggen ruhig, per August 16,65, per November-Februar 16,50. Mehl steig., per August 53,85, per September 55,00, per September-Dezember 54,85, per November-Februar 54,65. Rüböl ruhig, per August 60,75, per September 60,75, per September-Dezember 61,25, per Januar-April 62,00. Spiritus ruhig, per August 38,75, per September 37,75, per September-Dezember 36,50, per Januar-April 36,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 6. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per August 44,00, per September 44,25, per Dezember 44,75. Schleppend.

London, 6. August. An der Küste — Weizenladung angeboten.

London, 6. August. 96proz. Javazucker 10,75 fest. Rüben-Rohzucker loko 8,12 stetig. Centrifugal-Kuba 10,50.

London, 6. August. Chili-Kupfer 47,75, per drei Monate 48,12.

London, 6. August, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt ruhig, abwartend.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 43 620, Gerste 6480, Hafer 92 820 Quarters.

London, 6. August. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 17 Lstr. — Sh. — d. Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 3 d.

London, 6. August. Spanisches Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d. bis — Lstr. — Sh.

Liverpool, 6. August. Getreidemarkt. Weizen 1—1½ d. höher. Mais stetig. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 6. August, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 2 d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 8½ d.

Newyork, 6. August, Abends 6 Uhr.

	6.	5.
Baumwolle in Newyork	8,00	8,00
do. Lieferung per November	—,—	—,—
do. Lieferung per Dezember	—,—	—,—
do. in Neworleans	7¹¹⁄₁₆	7¹¹⁄₁₆
Petroleum, raff. (in Cases)	6,20	6,20
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates	71,00	71,00
Schmalz Western steam	4,65	4,70
do. Rohe und Brothers	5,00	4,95
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,25
Weizen fest.		
Rother Winter-Weizen loko	89,12	87,25
per August	—,—	—,—
per September	84,37	82,75
per Oktober	—,—	82,25
per Dezember	84 12	82,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,25	7,25
per September	6,75	6,70
per November	6,90	6,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,40	3,40
Mais stetig.		
per August	31,25	31,75
per September	32,00	32,37
per Dezember	34,00	34,25
Kupfer	11,05	11,05
Zinn	13,70	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	3,75	3,75

Chicago, 6. August.

	6.	5.
Weizen fest, per August	77,37	75,87
per September	77,00	75,50
Mais stetig, per August	26,50	26,75
Pork per August	7,87½	8,05
Speck short clear	5,00	5,00

Wasserstand.

* **Stettin**, 7. August. Im Revier 5,70 Meter = 18′ 2″.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 7. August. Bei Besprechung des Besuches des deutschen Kaisers in Petersburg schreibt die „N. Fr. Pr.": Wenn man auch in Rußland wie in Deutschland gute Gründe hat, nicht an die große Glocke zu schlagen, so ist der Besuch des deutschen Kaisers trotzdem ein großes Ereigniß. Nicht ohne Grund hat sich der greise Reichskanzler Fürst Hohenlohe zugleich mit seinem kaiserlichen Herrn nach Petersburg begeben. Würde es sich blos um Feste und um die Erwiderung einer Höflichkeit handeln, so hätte sich der Reichskanzler den Beschwerden der langen Reise kaum unterzogen, aber es ist deutlich zu sehen, daß die Periode des wechselseitigen Argwohns zwischen Rußland und Deutschland zu Ende ist und daß man in Rußland eingesehen hat, es sei vernünftiger und richtiger, die Freundschaft einer Macht, wie das deutsche Reich nun einmal ist, zu gewinnen, als Deutschland ewig darüber zu grollen, daß es sich erlaubt hat, eine Macht zu werden. Daraus die praktischen Folgerungen zu ziehen ist aber genug für die Diplomatie.

Brüx, 7. August. Seit Sonnabend haben täglich wiederholte Excesse zwischen Deutschen und Czechen stattgefunden. Dieselben arteten gestern zu einem förmlichen Straßenkampfe aus, wobei sechs Deutsche schwer verwundet wurden, darunter einer tödtlich. Gendarmerie und Polizei nahmen viele Verhaftungen vor.

Pest, 7. August. Die offiziöse „Nauzet" meldet: Die unqualifizirbare taktlose Aeußerung Stoilows über Oesterreich-Ungarn hat in hiesigen kompetenten Kreisen berechtigte Verstimmung hervorgerufen. Da Stoilow den Ausweg, welchen ihm das Communiqué des „Fremdenblatts" ließ, nicht benutzte, so hält man es für zweifellos, daß man von ihm eine förmliche Erklärung fordern wird.

Paris, 7. August. „Lanterne" behauptet, die in die Panama-Affaire verwickelten Personen werden am 15. August vor das Schwurgericht gestellt.

Paris, 7. August. Wie „Lanterne" erfährt, wird in den nächsten Tagen ein Ordensschwindel von sich reden machen. Drei Verhaftungen wurden in aller Stille vorgenommen. Wie es heißt, haben Personen, die der Regierung sehr nahe stehen, Orden gegen schweres Geld an reiche Industrielle besorgt.

Der italienische Lieutenant Boppa, der alleinige überlebende Offizier der Brigade Dabormides, hat an den Prinzen Heinrich von Orleans einen heftigen Protest gerichtet.

Paris, 7. August. Den Morgenblättern zufolge sollen Negus Menelik und Gemahlin zur Ausstellung im Jahre 1900 nach Paris kommen und dort vom März bis Juli Aufenthalt nehmen.

London, 7. August. Wie die „Times" aus Athen meldet, hat das Blatt „Akropolis" der Regierung den Rath gegeben, sich nicht durch die öffentliche Meinung von der Annahme der europäischen Finanzkontrolle abbringen zu lassen.

Rustschuk, 7. August. Bei Ankunft des Zuges, mit welchem Fürst Ferdinand von Sinaia nach Sofia zurückkehrte, ereignete sich eine schreckliche Katastrophe. Das Pulvermagazin flog in Folge einer Explosion in die Luft, wobei mehr als 200 Menschen verunglückt sind, darunter sehr viele todt.